

06. Oktober 2009

Handwerker speist neben dem Banker

EFRINGEN-KIRCHEN. Früher als erwartet, nämlich schon deutlich vor zwölf Uhr, setzte gestern der Strom der Handwerker, Arbeiter, Angestellten und Rentner zum Winzerfest ein, wo kaum eine Bankreihe frei blieb. Winzerteller, Sauprägel und Flammwaie erwiesen sich wieder als absolute Renner.

Dementsprechend straff organisiert mussten die Helferinnen und Helfer in der Küche zu Werke gehen, die Mittagessen wurden praktisch im Akkord an die Bedienungen weiter gereicht. Bunt gemischt war die "Sitzordnung": Da speiste der Monteur in Arbeitskluft neben dem Banker im Anzug.



... viele hungrige Handwerker. | Foto: Herbert Frey

Dass das Handwerkeressen das Zelt füllt, war für den erstmals als Organisator fungierenden Manfred Honold nicht überraschend. Er zeigte sich am Montag auch mit dem übrigen Festverlauf restlos zufrieden. Auch die Neuerungen seien bestens angekommen, meinte er. So waren die erstmals angebotenen Currywürste mit Pommes frites enorm gefragt – nicht nur bei der Jugend. Auch beim gestrigen Mittagessen, zu dem kaum Kinder im Festzelt waren. Diese kamen dann am Nachmittag auf ihre Kosten. Während sich die Kleinen vergnügten, bekamen auch die sie begleitenden Großeltern etwas geboten: Für sie gab es erstmals Live-Musik im Festzelt.

Auch der Sonntagnachmittag, der in den vergangenen Jahren relativ wenig Publikum angezogen hatte, war diesmal recht gut besucht. "Gegen Abend kam es dann zu einem Wechsel, die Älteren gingen und die etwas jüngeren Besucher kamen", stellte Honold fest. Er freute sich, dass alle Besucher am Samstag den Eintritt von fünf Euro akzeptiert hatten. In Zukunft, so eine seiner Vorstellungen, wäre es auch denkbar, den Vorplatz zum Zelt abzusperren und auch am Sonntag Eintritt zu verlangen – "diesen können die Besucher dann aber wieder im Festzelt verrechnen", so der Organisator. Honold will damit erreichen, "dass wir die Chaoten vom Festzelt möglichst fern halten". Er stellt sich Absperrungen bereits auf der Straße, die ins Festzelt führt, vor, wobei dann zwei Kassenhäuschen aufgestellt werden könnten.

In einer Nachbesprechung – sie soll erst in ein, zwei Wochen stattfinden, wenn die Abrechnung des diesjährigen Festes vorliegt – will Honold außerdem vorschlagen, dass die Ressorts noch enger gefasst und dann auf noch mehr Verantwortliche verteilt werden. "Noch hängt an einigen Wenigen zu viel", meint er. Schon im Januar soll diese Einteilung stehen. Auch die Aufnahme eines weiteren Vereines in die Festgemeinschaft ist für ihn kein Tabu-Thema. Denn wie schon beim Aufbau, so musste man auch beim Abbau des Zeltes teilweise auf Fremdkräfte zurück greifen, die man bezahlen muss. Langfristig sollen deshalb mehr junge, körperlich belastbare Helfer gewonnen werden. Alles in allem

ist Honold mit seiner Premiere aber zufrieden. "Auch finanziell werden wir gut rauskommen", so seine erste Einschätzung.

Autor: Herbert Frey



Im Akkord arbeiteten die Küchenhelfer, denn im Zelt warteten ... | FOTO: FREY